Berufsbegleitend zum Betriebswirt im Gesundheitswesen

Hochschulzertifikatskurs für (Zahn-)Medizinische Fachangestellte startet.

■ *(FH Münster)* – Zahnmedizinische Fachangestellte, die Führungsaufgaben übernehmen möchten, können sich berufsbegleitend weiterbilden: mit dem zweijährigen Hochschulzertifikatskurs „Betriebswirt im Gesundheitswesen“. Die Fortbildung hat das Referat Weiterbildung am Fachbereich Gesundheit der FH Münster gemeinsam mit der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe entwickelt. Auf der Agenda stehen dabei acht Module mit insgesamt 700 Präsenzstunden, die in Münster stattfinden. Das Programm startet in diesem Jahr am 7. September.

© FH Münster/Anne Holtkötter

Inhaltlich geht es unter anderem um Kommunikation und Methoden, Ausbildungs- und Personalmanagement sowie um betriebswirtschaftliche Unternehmensführung. Damit sind die künftigen Absolventinnen und Absolventen gerüstet, um Führungs- und Leitungsfunktionen zu übernehmen sowie Geschäftsprozesse umzusetzen und weiterzuentwickeln. „Die Kursteilnehmer lernen bei uns, strategisch und ganzheitlich zu denken und zu handeln, natürlich immer im Kontext des Gesundheitswesens“, sagt der wissenschaftliche Leiter, Prof. Dr. Marcellus Bonato vom Fachbereich Gesundheit der FH Münster. „Wir haben im Kurs eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Das ist auch für uns als Hochschule von Vorteil, denn so erfahren wir, was die Praxis fordert und braucht.“

ZFA erneut unter gefragtesten Ausbildungsberufen

Die Zahl der Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen war 2018 erneut hoch.

© Robert Kneschke/Shutterstock.com

■ *(Destatis)* – Im Jahr 2018 haben in Deutschland insgesamt 521.900 Personen einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen – das waren 1,2 % mehr als im Vorjahr. Der Anstieg ist auf neu abgeschlossene Ausbildungsverträge von Männern zurückzuführen, während die Neuabschlüsse von Frauen erneut leicht zurückgingen – damit hält der seit zehn Jahren zu beobachtende Trend, dass Frauen immer seltener eine duale Ausbildung ergreifen, weiter an.

Bei allen Neuabschlüssen belegte der Beruf Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement erstmals den Spitzenplatz. Die Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) kam auf Rang 12, mit 31.638 neuen Ausbildungsverträgen. Davon entfielen 30.990 Ausbildungsverträge auf Frauen – somit zwar die ZFA-Ausbildung unter weiblichen Neu-Azubis am dritthäufigsten vertreten, hinter der Kauffrau für Büromanagement und der Medizinischen Fachangestellten. Bei den Neuabschlüssen von ausländischen Personen war der ZFA-Beruf mit 3.300 Verträgen sogar am stärksten besetzt.

Starker Zuwachs

Mehr als 16 Millionen Deutsche haben eine Zahnzusatzversicherung.

■ *(PKV)* – Die Zahl der privaten Zahnzusatzversicherungen ist im Jahr 2018 deutlich gewachsen. Nach den vorläufigen Geschäftszahlen der privaten Krankenversicherung (PKV) nahm sie um etwa 343.000 Versicherungen (oder plus 2,2 Prozent) zu. Erstmals haben nun mehr als 16 Millionen Deutsche eine private Zahnzusatzversicherung.

Die Unternehmen der privaten Krankenversicherung bieten Zahnzusatzversicherungen sowohl auf individueller Grundlage als auch über Gruppentarife im Rahmen der betrieblichen Krankenversicherung an. Allein im vergangenen Jahrzehnt ist die Gesamtzahl all dieser Versicherungen um etwa fünf Millionen oder 37 Prozent angestiegen (von 11,77 Millionen im Jahr 2008).

Zahntarife sind somit die populärsten privaten Zusatzversicherungen. Mit ihnen können gesetzlich Versicherte die begrenzten Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung insbesondere beim Zahnersatz aufstocken. Sie erhalten – nach Vorleistung der gesetzlichen Kasse – je nach Tarif z. B. einen prozentualen Zuschuss zur Rechnung oder zu den verbleibenden Kosten.

© Monster Ztudio/Shutterstock.com

Arbeitsleben beeinflusst die Lebenserwartung

Studie der Uni Duisburg-Essen zeigt Unterschiede beim Sterberisiko.

■ *(UDE)* – Seit Langem steigt in Deutschland die Lebenserwartung: Die Hälfte der 1960 Geborenen wird, sofern sie die 65 überschritten hat, voraussichtlich 86 Jahre (Männer) bzw. 90 Jahre (Frauen) alt werden. Die Generation zuvor lebte noch fünf Jahre kürzer. Wie die Lebenserwartung ab 65 Jahren mit dem Arbeitsleben und mit sozialen Unterschieden zusammenhängt, untersucht das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der UDE in einer aktuellen Studie.

Demzufolge haben Frauen mit 65 Jahren eine höhere fernere Lebenserwartung als gleichaltrige Männer; Personen, die ihre Gesundheit schlecht einschätzen oder eine Behinderung haben, weisen ein höheres Mortalitätsrisiko auf. Auch Einkommensposition und Bildungsniveau hängen in der Tendenz mit der ferneren Lebenserwartung zusammen.

Die Studie zeigt, dass die Belastungen während des Arbeitslebens und der Anzahl der Berufsjahre langfristig die Lebenserwartung beeinflussen können. Offenbar sind Personen mit höherer Bildung oft in höheren Einkommenspositionen anzutreffen und haben vermutlich auch verträglichere Arbeitsbedingungen. Wer dagegen sehr hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt war, stirbt früher. Die Arbeitsbelastung beeinflusst also nicht nur das unmittelbare Wohlbefinden, sondern scheint sich auch über die Erwerbsphase hinaus auszuwirken.

© noppawan09/Shutterstock.com

Digitale Arbeitswelt

Statistisches Bundesamt: 16 Millionen Erwerbstätige bilden sich weiter.

© everything possible/Shutterstock.com

■ *(Destatis)* – Von den insgesamt knapp 40 Millionen erwerbstätigen Internetnutzerinnen und -nutzern ab 16 Jahren nahmen im letzten Jahr 16 Millionen an Weiterbildungsmaßnahmen teil, um ihre Kompetenzen im Umgang mit Computern, Software oder Anwendungen zu verbessern. Wie das Statistische Bundesamt anhand von Ergebnissen der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten weiter mitteilt, waren das 39 % der erwerbstätigen Internetnutzerinnen und -nutzer ab 16 Jahren.

68 % dieser 16 Millionen erwerbstätigen Internetnutzer bildeten sich 2018 zu spezifischen Softwareanwendungen für die Arbeit weiter. 24 % nahmen an Weiterbildungen zum Themenbereich Datenanalyse oder Datenbankverwaltung und 18 % zum Thema IT-Sicherheit oder Datenschutzmanagement teil.

Bei 57 % der Weiterbildungsteilnehmer erfolgte die IT-Weiterbildung durch Vorgesetzte oder Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz, 53 % nahmen an arbeitgeberfinanzierten IT-Schulungen teil und 40 % bildeten sich durch kostenlose Online-Schulungen oder im Selbststudium weiter.

Regelversorgung: Gut bewährt, aber immer seltener

BARMER Zahnreport 2019 zeigt sinkende Fallzahlen bei Zahnersatz.

■ *(BARMER GEK)* – In Deutschland werden immer weniger Menschen mit neuem Zahnersatz versorgt. In den Jahren 2014 bis 2017 ging der Anteil der Versicherten ab 20 Jahren, die Prothesen, Brücken oder Zahnkronen bekamen, um acht Prozent zurück. Auch die Zahl der Fälle sank von 5,31 auf 4,96 Millionen. Zu diesem Ergebnis kommt der kürzlich veröffentlichte neue Zahnreport der BARMER in seinem Schwerpunktteil.

Trotz sinkender Inanspruchnahme stiegen laut Report die Ausgaben für Zahnersatz in den drei Versorgungsarten. Bei der Regelversorgung fiel der Zuwachs mit 11,3 Prozent in den Jahren 2012 bis 2017 am geringsten aus. Für andersartige Versorgungen mit ihren erheblichen Unterschieden zur Regelversorgung stiegen die Ausgaben allein in den Jahren 2014 bis 2017 um mehr als elf Prozent. Deutlich sichtbar wird die schwindende Bedeutung der Regelversorgung bei einem Blick auf den Anteil der Versorgungsarten an den Gesamtausgaben: Den größten Block machte im Jahr 2017 die gleichartige Versorgung mit 4,3 Milliarden Euro aus. Die Regelversorgung kam auf 2,37 Milliarden Euro. Den geringsten Anteil hatte mit 1,28 Milliarden Euro die andersartige Versorgung.

Im Durchschnitt gaben die Krankenkassen je neu versorgtem Versicherten im Jahr 2017 knapp 1.524 Euro aus, wobei die Ausgaben für Frauen mit 1.551 Euro höher lagen als die für Männer mit 1.495 Euro. Hinzu kamen Eigenanteile von durchschnittlich 879 Euro. Auch hier lagen die Frauen mit 908 Euro höher als die Männer, die 849 Euro selber aufwendeten.

© Koztea/Shutterstock.com

ANZEIGE

1000 Farben Weiß
... alle in 1 Spritze!

WELT-NEUHEIT

Fachdental Leipzig
13.–14. September
Halle: 4
Stand: C72

OMNICHROMA
by Tokuyama Dental

Die Zukunft der Komposite: Stufenlos von A1 bis D4 in einer einzigen Spritze

Farbe aus Licht: Zum ersten Mal entstehen Farben nicht durch zugesetzte Pigmente, sondern durch gezielt erzeugte strukturelle Farben, kombiniert mit der Reflexion der umgebenden Echtzahnfarbe. Das Phänomen OMNICHROMA by Tokuyama Dental nutzt hierzu die Smart Chromatic Technology sowie die sphärischen Füllkörper von TOKUYAMA, die nach dem „Zuchtperlen-Prinzip“ gewonnen werden.
Das Ergebnis: Ein einziges Komposit für alle Farben. Einzigartig ästhetisch. Einzigartig glatt und glänzend. Einzigartig einfach und zeitsparend.

www.tokuyama-dental.de

Auch als Caps erhältlich!

Die Zukunft der Komposite.
Vom Entwicklungspionier.

Tokuyama Dental
Dental High Tech from Japan

Zwei Drittel der Deutschen kaufen Medikamente im Netz

Internetshopping liegt vor allem bei rezeptfreien Arzneimitteln im Trend.

© Katy Pack/Shutterstock.com

■ *(PwC Deutschland)* – Ein Medikament im Netz ordern? Für die Mehrheit der Deutschen ist das gängige Praxis: 66 Prozent der Bürger haben bereits rezeptfreie oder verschreibungspflichtige Arzneimittel im Internet bestellt; weitere zehn Prozent planen, das künftig zu tun. Lediglich 24 Prozent lehnen die Online-Alternative ab und bleiben ihrer Apotheke vor Ort treu. Das ist Ergebnis des „Healthcare-Barometers 2019“, einer repräsentativen Umfrage der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC unter 1.000 Bundesbürgern.

Es ist dabei keinesfalls nur die Generation Digital, die auf den Medikamentenversand setzt – gerade ältere Menschen über 55 Jahre bestellen oftmals im Internet, insbesondere rezeptfreie Arzneimittel. Während in dieser Altersgruppe 50 Prozent angeben, schon häufiger bei einer Online-Apotheke eingekauft zu haben, sind es unter den 18- bis 34-Jährigen nur 37 Prozent.

Im Mittelpunkt des Interesses der Verbraucher stehen übrigens freiverkäufliche Produkte aus der Apotheke: Während 64 Prozent der Bürger bereits rezeptfreie Arzneimittel online bestellt haben, ordern lediglich 28 Prozent verschreibungspflichtige Medikamente im Netz.

Online-Befragung zur ZFA-Ausbildung

Noch bis zum 4. Oktober ist die Meinung der zahnmedizinischen Community gefragt.

© sdecoret/Shutterstock.com

■ *(BIBB)* – Die Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) zählt mit jährlich rund 12.000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu den ausbildungsstärksten Berufen in Deutschland. Die letzte Überarbeitung der Ausbildungsordnung liegt aber mittlerweile knapp 20 Jahre zurück.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat nun im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) eine bundesweite Online-Befragung gestartet, an der ZFAs, Auszubildende sowie Ausbildende aus Praxen und anderen zahnmedizinischen Einrichtungen teilnehmen können. Die Umfrage ist Teil einer vom BIBB durchgeführten Voruntersuchung, die zum Ziel hat, die derzeitigen Qualifikationsanforderungen an Zahnmedizinische Fachangestellte zu untersuchen und eine Einschätzung über Veränderungen und künftige Anforderungen unter Berücksichtigung arbeitsorganisatorischer und technologischer Entwicklungen vorzunehmen. Die durch die Umfrage gewonnenen Informationen fließen in die geplante Modernisierung des Ausbildungsberufs ein.

Die Umfrage ist bis zum 4. Oktober 2019 im Internet unter der Adresse www.uzbonn.de/zfa zu erreichen. Die Beantwortung der Fragen nimmt etwa 20 Minuten in Anspruch. Die Ergebnisse der Online-Befragung fließen in die Empfehlungen des Projektabschlussberichtes ein, mit dessen Veröffentlichung Anfang 2020 zu rechnen ist.

Zahntechnik: Bewusstsein für Gefährdungen schaffen

VmF informiert über Umfrage-Ergebnisse.

■ *(VmF)* – Die Gefährdungsbeurteilungen müssen von den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern in der Zahntechnikbranche wesentlich ernster genommen werden, als das bisher der Fall ist. Zu dieser Schlussfolgerung kommt Karola Krell, Referatsleiterin Zahntechnik im Verband medizinischer Fachberufe e.V., nach einer weiteren Auswertung der vorliegenden Umfrageergebnisse. Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. hatte im März 2019 eine Online-Befragung unter Zahntechniker-/innen gestartet, die sich mit den psychischen Belastungen in der Branche beschäftigte. Unter den 1.147 Teilnehmenden waren 107 Selbstständige, 932 angestellte Zahntechniker/-innen und 108 Auszubildende. „Deutlich wurde zum Beispiel, dass auch körperliche Belastungen als psychischer Stress empfunden werden. Auf einer Skala zwischen 0 (gering) und 10 (sehr hoch) bewerteten fast 60 Prozent der Selbstständigen, knapp 70 Prozent der Angestellten und ca. 63 Prozent der Auszubildenden die körperlichen Belastungen durch Lärm, Staub, langes Sitzen oder Arbeit am Mikroskop als sehr hoch (7 bis 10 Punkte)“, erklärt Karola Krell. „Hier bieten die Gefährdungsbeurteilungen und die Hilfen, die die Berufsgenossenschaften zur Verfügung stellen, eine gute Basis, um diese Belastungen wahrzunehmen und zu verringern. Wichtig ist aber, dass zunächst ein Bewusstsein für die Problematik bei allen Beteiligten geschaffen wird.“

© Belozersky/Shutterstock.com

Neue zahnärztliche Approbationsordnung verabschiedet

Ein Kompromiss zum Zahnmedizinstudium wurde gefunden.

© nd3000/Shutterstock.com

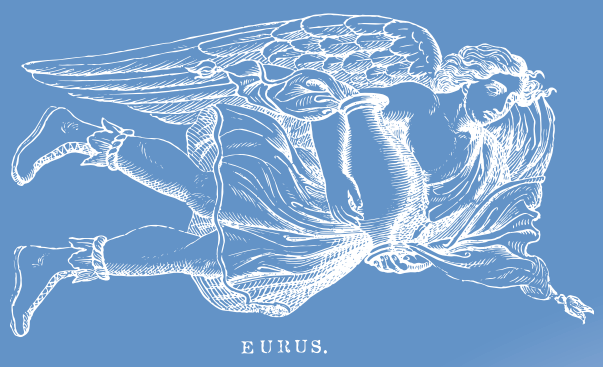
■ *(BZÄK)* – Nach langem Ringen und Warten ist es nun so weit: Der Bundesrat hat der seit 2017 vorliegenden Novelle der völlig veralteten Approbationsordnung für Zahnärzte (ZApprO) zugestimmt. „Die Verabschiedung der neuen Studienordnung ist dringend und längst überfällig. Dass die Aktualisierung der ZApprO nach 64 Jahren nun zeitnah erfolgen soll, ist eine sehr gute Nachricht für die Zahnmedizin. Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen entsprechen damit den aktuellen wissenschaftlichen Anforderungen“, so BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. Zugleich ist mit der Novelle die Gleichwertigkeitsprüfung für ausländische Zahnärzte geklärt worden. Denn die zahnärztliche Approbationsordnung regelt nicht nur die Studienbedingungen der Studierenden, sondern soll in ihrer Neufassung ebenso Verfahrensregeln für die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse definieren. Dies ist in der alten Version nicht enthalten. Einziger Wermutstropfen: Der verabschiedete Kompromiss besagt unter anderem, dass die Vorklinik von der Novelle ausgenommen ist. Die Bundeszahnärztekammer und mit ihr die 17 (Landes-)Zahnärztekammern dringen nun darauf, dass die notwendigen Reformen des ersten Studienabschnitts in den Entwurf für den Masterplan Medizinstudium 2020 aufgenommen werden.

Belmont
TAKARA COMPANY EUROPE GMBH

Besuchen Sie unseren Messestand
und erleben Sie die neue **Eurus** live!

FACH DENTAL
LEIPZIG 2019
id infotage dental

Halle: 4
Stand: E59



Benannt nach dem Gott des Ostwindes, der in der antiken Mythologie Kornfeldern den gesegneten Regen brachte, verkörpert Eurus unsere Überzeugung, Zahnärzten in Europa und weltweit höchst zuverlässige Produkte in japanischer Qualität an die Hand zu geben.

Nicht verpassen! Es lohnt sich, die Weltneuheit live zu erleben!

Eurus

Partner von:

BVD BUNDESVERBAND DENTALHANDEL

VDDI Dental Solutions. German Manufacturers.

Belmont
TAKARA COMPANY EUROPE GMBH

Berner Straße 18 · 60437 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 50 68 78-0 · Fax +49 (0) 69 50 68 78-20
E-Mail: info@takara-belmont.de · Internet: www.belmontdental.de